

Predigt zum 2. Sonntag nach Trinitatis: Lk 14, (15).16-24

---

**\*15** Als einer der Gäste das hörte, sagte er zu Jesus:

**Selig, wer im Reich Gottes am Mahl teilnehmen darf.**

**\*16** Jesus sagte zu ihm: **Ein Mann veranstaltete ein großes Festmahl und lud viele dazu ein. \*17** Als das Fest beginnen sollte, schickte er seinen Diener und ließ den Gästen, die er eingeladen hatte, sagen: **Kommt, es steht alles bereit!**

**\*18** Aber einer nach dem andern ließ sich entschuldigen.

**Der erste ließ ihm sagen: Ich habe einen Acker gekauft und muss jetzt gehen und ihn besichtigen. Bitte, entschuldige mich!**

**\*19** Ein anderer sagte: **Ich habe fünf Ochsespannen gekauft und bin auf dem Weg, sie mir genauer anzusehen. Bitte, entschuldige mich!**

**\*20** Wieder ein anderer sagte:

**Ich habe geheiratet und kann deshalb nicht kommen.**

**\*21** Der Diener kehrte zurück und berichtete alles seinem

**Herrn. Da wurde der Herr zornig und sagte zu seinem Diener: Geh schnell auf die Straßen und Gassen der Stadt und hol die Armen und die Krüppel, die Blinden und die Lahmen herbei.**

**\*22** Bald darauf meldete der Diener: **Herr, dein Auftrag ist ausgeführt; aber es ist immer noch Platz. \*23** Da sagte der Herr zu dem Diener: **Dann geh auf die Landstraßen und vor die Stadt hinaus und nötige die Leute zu kommen, damit mein Haus voll wird.**

**\*24** Das aber sage ich euch: **Keiner von denen, die eingeladen waren, wird an meinem Mahl teilnehmen.** (EÜ)

Liebe Gemeinde!

Ging es Ihnen schon einmal so? Sie hatten ein Fest vorbereitet und Verwandte und Freunde eingeladen, aber statt der Gäste kam eine Absage nach der anderen. Wie fühlt man sich da? Ich denke: jede neue Absage vergrößert den Frust des Gastgebers.

Jesus erzählt die Geschichte als Gleichnis, und man merkt gleich: der Gastgeber ist in Wahrheit kein anderer als Gott selber!

**Gott lädt uns ein!** („... zu seinem Fest, lasst uns gehen“ – ist manchem noch als Lied im Ohr. Das wurde vor etwa 40 Jahre in der JG gesungen). Wozu lädt Gott uns ein? **Zuerst einmal zu einem guten Leben** in einer schönen Welt! Wir haben sie uns nicht geschaffen. Wir sind aber aufgefordert, sie zu pflegen und zu bewahren. Wir haben auch nicht entschieden, ob wir geboren werden wollen oder nicht. Dass wir hier sind in diesem Leben, ist Gottes Geschenk.

**Sodann** lädt er uns ein, seine Liebe zu erkennen und **die Versöhnung in Jesus Christus anzunehmen**. Die schöne Welt ist leider auch eine von Gott abgefallene Welt. Es gibt in ihr so viel Falsches, Dunkles, Gottloses im Großen und im Kleinen, und auch in unserem Leben. Manches davon ist unsere eigene Schuld. Dass wir „auch nicht schlechter als andere sind“, wie wir manchmal gern betonen, hilft uns da gar nichts. Aus eigener Anstrengung können wir nicht vor Gott bestehen. Aber er hat seinen Sohn gesandt, dass wir wieder in sein Licht kommen können. Er lädt uns ein, dieses Opfer seiner Liebe von Herzen anzunehmen.

Und **drittens lädt er uns auch in sein ewiges Reich** ein, das schon hier beginnt. Das „große Abendmahl“ ist auch ein Bild für den Himmel. Und unser kleines Abendmahl auch an diesem Sonntag soll uns daran erinnern.

Aber leider: wir finden viele Gründe, nicht zu kommen. Das kann man am Beispiel Gottesdienst gut erkennen. Wahrscheinlich ist Gewohnheit der verbreitetste Grund. Wir machen vieles nach, was unsere Eltern so gemacht haben. Und wir bilden eigene Gewohnheiten heraus. Da gehört der sonntägliche Kirchgang für viele leider nicht dazu. Das ist wahrscheinlich auch ganz schwer zu ändern. Und dann kommen aktuelle Gründe noch dazu: einen Ausflug mit der Familie machen, ausschlafen, den Garten oder eine andere Arbeit zu Hause machen – da fällt jedem etwas ein, warum es diesen Sonntag gerade nicht passt.

Und ich rede nur von den Christen, die die Einladung Gottes

gehört haben; gar nicht von Nichtchristen, denen Gott egal ist oder die noch nie richtig von ihm gehört haben. Ich denke: eines Tages werden wir uns an den Kopf schlagen und sagen: wie dumm war ich eigentlich, eine Einladung zu so etwas Schönerem und Wichtigem so oft auszuschlagen.

Und es geht um noch viel mehr als einen Sonntagsgottesdienst. Ganz grundsätzlich geht es um ein **Leben mit Gott**. Was hält Menschen – soll ich sagen: uns Menschen – davon ab, sofort mit Freuden alles andere zu lassen und Gottes Einladung zu folgen? Die Eingeladenen in Jesu Gleichnis bedenken scheinbar gar nicht, um wie viel Gutes sie sich selber bringen! Ihre anderen Dinge – vom Ochsen- und Ackerkauf bis zu den Flitterwochen – hätten sicher auch später noch Zeit gehabt. Keine Zeit?! Für alles mögliche haben wir Zeit, und für die wirklich wichtigen entscheidenden Dinge nicht!?

Jesus selbst formuliert seine Einladung im Wochenspruch noch einmal anders: **Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken**. **Erquicken** ist ein altes Wort für trösten, erfrischen, Kraft geben. **Quicklebendig** sagen wir ja auch. Wir möchten uns auch gerne quicklebendig fühlen. Was hindert's also – zu kommen?

In Jesu Gleichnis sind es die zuerst Eingeladenen, die fern bleiben. Jesus hatte unter seinen Zuhörern Menschen, die viel dafür taten, dass Gott mit ihnen zufrieden sein soll. Die Botschaft der **Pharisäer** lautete: 100% Gebote oder mehr, wenn es geht, sonst ist der Glaube nichts wert. Sie hatten sich ihren Platz bei Gott verdient; wollten Gott nichts schuldig bleiben – und vergaßen dabei, dass sie Gott immer alles schulden. Richtige Pharisäer gibt es bei uns nicht, aber es fällt uns wohl noch immer schwer, uns etwas schenken zu lassen. Lieber wollen wir Gott und Menschen beeindrucken mit unseren Leistungen. Es will gar nicht jeder, dass Jesus ihm Lasten abnimmt. Viele sagen lieber: das habe ich selber geschafft – als: Gott hat mir geholfen.

**Aber zurück zum Fest:** es findet trotzdem statt! Das sei eine Warnung für alle, die keine Zeit zu haben meinen.

Einmal etwas primitiv gesagt: wenn wir Deutschen hier in Bad Brambach Jesus den Rücken kehren, dann wird er mit den Afrikanern oder Lateinamerikanern oder Chinesen feiern. Dort müssen in vielen Kirchen sonntags mehrere Gottesdienste gefeiert werden, weil gar nicht alle auf einmal in die Kirche passen.

Und es geht – wie schon erwähnt – um mehr als den Gottesdienst; es geht um ein Leben mit Gott! Beschäftige dich mit Jesus, mit seinen Worten und seinem Tun. Lerne die Art kennen, wie Jesus Gott, die Welt und den Menschen – dich – sieht. Das verändert das Leben. Aus Wasser wird Wein, aus grauen Alltagsfesttagen. Was für eine schöne Einladung! Lasst uns nicht so dumm sein, dem Fest fern zu bleiben und unseren Lebensweg ohne Jesus zu gehen! Es gibt doch nichts Besseres!

Ein Text von Lothar Zenetti, der mir gefällt:

#### **Am Ende die Rechnung:**

Einmal wird uns gewiss	die Rechnung präsentiert
für den Sonnenschein	und das Rauschen der Blätter,
die sanften Maiglöckchen	und die dunklen Tannen,
für den Schnee und den Wind,	den Vogelflug und das Gras
und die Schmetterlinge,	für die Luft, die wir
geatmet haben, und den	Blick auf die Sterne
und für alle die Tage,	die Abende und die Nächte.
Einmal wird es Zeit,	dass wir aufbrechen und
bezahlen;	bitte die Rechnung.

Doch wir haben sie ohne den Wirt gemacht:  
Ich habe euch eingeladen, sagt der und lacht,  
soweit die Erde reicht:

**Es war mir ein Vergnügen!**

Amen